

# **Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar- ein Beispiel für die geschichtlich beeinflussten Struk- turen einer modernen Forschungsbibliothek**

## **Hausarbeit**

HTWK Leipzig  
Fachbereich Buch und Museum

Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Deutsches Bibliotheks- und Informationswesen I  
Prof. Dr. Gerhard Hacker  
Wintersemester 2003/04

Von: Sandra Heußner  
Matr.-Nr.: 00934044

1. Fachsemester

Aus: Meusdorfer Straße 17  
04277 Leipzig  
Tel.: (0341)3069551

Leipzig, Januar 2004

## **Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Vorwort	3
1. Geschichtlicher Abriss	3-6
1.1 Die Ursprünge	3
1.2 Herzogliche Bibliothek (1691 – 1758)	4
1.3 Großherzogliche Bibliothek (1832 – 1919)	4
1.4 Thüringische Landesbibliothek (1919 – 1968)	5-6
1.5 Zentralbibliothek der deutschen Klassik (1969 – 1989)	6
1.6 Herzogin Anna Amalia Bibliothek (1991)	6
2. Typisierung	7-9
2.1 Träger	7
2.2 Funktionen	7-8
2.2.1 Regional	7
2.2.2 Überregional	7-8
2.3 Merkmale	8-10
2.3.1 Bestand	8-9
2.3.2 Benutzer	9-10
3. Zusammenfassung und Ausblick	10
Literaturverzeichnis	11
Internetquellen	11-12

## **Vorwort**

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist heute mit schwierigen Aufgaben konfrontiert, da man zwischen musealen und forschungsfördernden Funktionen abwägen muss.

Schon allein der Standort Weimar als die zentrale Wirkungsstätte der klassischen deutschen Dichter, wie z.B. Goethe und Schiller, verpflichtet die Bibliothek zu einem würdevollen Gedenken, sowie zur besonderen Pflege der Altbestände. Außerdem muss auch die Funktionalität einer modernen Forschungsbibliothek gewährleistet sein, um die Existenzberechtigung nicht zu verlieren. Der Anspruch, den Bestand regional, national und international zugänglich zu machen, lässt sich oft nur schwer mit dem Schutz der wertvollen Bestände vereinbaren.

Diese Arbeit soll die heutigen Funktionen der Bibliothek darstellen und dabei zusätzlich aufzeigen, in welchem Maße die jetzige Struktur durch die geschichtlichen Wechselspiele beeinflusst wurde. Allerdings kann hier nur ein grober Abriss der Bibliotheksentwicklung gegeben werden, da genaue Details den Rahmen sprengen würden.

Im Vordergrund der Betrachtungen steht vor allem der Wandel von der Universalbibliothek zur Forschungsbibliothek mit dem spezifischen Schwerpunkt der deutschen klassischen Literatur der Epoche 1750 – 1850. Zur genaueren Beschäftigung mit der Bibliotheksgeschichte sei hier u.a. auf das Werk „Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Kulturgeschichte einer Sammlung“ verwiesen.

Die vorliegende Arbeit basiert auf dem theoretischen Studium der genannten Literatur.

## **1. Geschichtlicher Abriss**

### **1.1 Die Ursprünge**

Seit Anfang des 16. Jahrhunderts existierten in Weimar, der Residenz der Ernestiner, diverse „Fürstliche Handbibliotheken“ (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 28).

Diese Sammlungen waren anfangs rein privater Natur und wurden vollkommen von den persönlichen Interessen der Fürsten geprägt, wobei eine kontinuierliche Bestandserwerbung erst Anfang des 17. Jahrhunderts durch Herzog Ernst d. J. angeregt wurde (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 28 u. 29).

Aufschwung erhielt die Hofbibliothek nicht nur aufgrund verschiedener Geschenke an die jeweiligen Fürsten, sondern auch durch Gelehrten-Nachlässe (ebd., S. 34 u. 35). Diese Privatbibliotheken machen bis heute einen bedeutenden Anteil der Bestände der Weimarer Forschungsbibliothek aus.

## **1.2 Herzogliche Bibliothek (1691 – 1758)**

Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar machte seine „Kammerbibliothek“ (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 39) erstmals im Jahre 1691 öffentlich zugänglich. Weimar sollte damit zu einer „Gelehrtenrepublik“ (ebd., S. 40) erhoben werden, in der die ortsansässigen Gelehrten des „Musenhofes“ (ebd., S. 40) die Bibliothek positiv beeinflussen sollten.

Zu diesem Zeitpunkt strebte man eine universale Erwerbungspolitik an, die verschiedene Wissensgebiete wie z.B. Medizin, Geographie, Recht, Mathematik,... berücksichtigen sollte (ebd., S. 43). Betrachtet man die heutige Struktur der Bibliothek, so ist es außerdem wichtig, sie Anfang des 18. Jh. als Teil des fürstlichen Kabinettes zu verstehen (ebd., S. 44).

Die hohe Anzahl der Kunstgegenstände, die bis heute der Bibliothek teilweise einen musealen Charakter verleihen, ist ein Resultat der breitgefächerten fürstlichen Sammelleidenschaft. Dabei wurden nicht nur Bildungsideale sondern auch politische Repräsentanzinteressen verfolgt (ebd., S. 44).

## **1.3 Großherzogliche Bibliothek (1832 – 1919)**

1832 wurde die Weimarer Bibliothek zur Großherzoglichen Bibliothek ernannt.. Diese galt als „öffentliche Institution“ (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 78) und nicht mehr als „private Einrichtung eines Fürsten“ (ebd., S. 78). Diese Selbstständigkeit hatte allerdings nur bedingte Auswirkungen, da die Herzöge weiterhin als Mäzene den Bestandscharakter stark prägten und z.B. auch Personalentscheidungen trafen (ebd., S. 135).

Nach Goethes Tod im Jahre 1832 verstärkte sich die Erinnerungsfunktion der Bibliothek zusehends (ebd., S. 109) und man versäumte fortschrittliche Reformen.

Noch heute stellt sich die Herzogin Anna Amalia Bibliothek der Anforderung, das Erbe Weimars als Wirkungsort der deutschen Klassiker zu pflegen und dabei nicht zu einem reinen „Gedächtnis-Museum“ (ebd., S. 109) reduziert zu werden. Hierin lag Mitte des 19. Jahrhunderts die Gefahr.

Mit der Herausbildung des Sammlungsschwerpunktes der deutschen Klassik gerieten andere Sammlungen in Vergessenheit (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 113). Der Universalcharakter ging verloren.

Traditionsbehaftete Strukturen und eine allgemeine Blockadehaltung gegenüber Reformen trugen dazu bei, dass sich die Bibliothek im 19. Jahrhundert nicht zu einer gut funktionierenden „wissenschaftlichen Gebrauchsbibliothek“ (ebd., S. 122) entwickelte.

## 1.4 Thüringische Landesbibliothek (1919 – 1968)

Anfang des 20. Jahrhunderts hatte die Weimarer Bibliothek vor allem mit Geld- und Raum-mangel zu kämpfen (ebd., S. 143). Positiv beeinflusst wurde der Bestand damals durch enge Verbindungen mit wissenschaftlichen Vereinen (ebd., S. 149), z.B. der Shakespeare-Gesellschaft, die später zur Sondersammlung Shakespeare anregte.

Nach dem Ersten Weltkrieg dankte der letzte Herzog Wilhelm Ernst v. Sachsen-Weimar-Eisenach 1918 ab. In der Folgezeit wurden die thüringischen Provinzen zum Freistaat Thüringen zusammengefasst. Weimar erhielt nicht nur als Tagungsort der Reichsregierung und der Nationalversammlung, sondern auch in der Funktion als Landeshauptstadt eine exponierte Stellung (ebd., S. 160). Die Umformung der Weimarer Bibliothek zur Landesbibliothek im Jahre 1919 begründete sich aus diesen neuen örtlichen Gegebenheiten. Allerdings konnte die Bibliothek aufgrund ihrer traditionellen Strukturen und ihrer Konzentration auf historische Bestände die Anforderungen einer modernen Landesbibliothek nur schwer erfüllen (ebd., S. 155). Auf vielen Gebieten fehlte der universale wissenschaftliche Charakter und die wachsende Benutzerschaft wurde teilweise als „latente Gefährdung der erhabensten Stätten“ (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 162) betrachtet.

Die „aufgezwungene Entwicklung“ (ebd., S. 165) von einem „Buchmuseum“ (ebd., S. 164) mit einem sehr kleinen wissenschaftlichen Benutzerkreis zur volksbildenden Landesbibliothek verlangsamte sich schon allein wegen fehlender finanzieller Mittel.

Dies führte in den 30er Jahren zu neuen Sammelschwerpunkten. Man legte sich auf die Erwerbung wissenschaftlicher Grundlagenwerke, Geschichtsbücher und historischer naturwissenschaftlicher oder geisteswissenschaftlicher Werke fest. Die Sammlung regionaler Schriften aus dieser Zeit wird auch heute noch durch Ankäufe ergänzt, da mangels eines Pflichtexemplares keine Vollständigkeit erreicht werden konnte (ebd., S. 166).

1934/35 wiesen die Nationalsozialisten der Thüringischen Landesbibliothek die Archivpflicht für beschlagnahmte sozialistische und marxistische Schriften zu. Diese Aufgabe wurde zur Basis der heutigen „Sozialistica“ (ebd., S. 173 u. 174).

Als ein weiteres Beispiel für die Beeinflussung des Bestandsaufbaues durch geschichtliche Faktoren kann die Bestandssäuberung im Jahre 1945 genannt werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg erklärte die SMAD (Sowjetische Militäradministration in Deutschland) die Aussonderung nationalsozialistischer Werke aus den thüringischen Bibliotheken zur landesbibliothekarischen Aufgabe. Hierbei konnte sich Weimar ebenfalls weitere Sammlungen dauerhaft aneignen (ebd., S. 186).

Mitte der 50er Jahre strebte man erneut den Aufbau einer wissenschaftlichen „Allgemeinbibliothek“ (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 190) an. Die Orientierung der Erwerbung auf einen erweiterten wissenschaftlichen Fächerkanon hatte allerdings Lücken im Aufbau der historischen Bestände zur Folge (ebd., S. 191), die man heute zu schließen versucht.

Wichtig ist, dass sich in dieser Zeit Funktionen herausbildeten, die die Bibliothek heute noch inne hat, wie z.B. die Fernleihe und die Publikation von Bibliographien (ebd., S. 192) oder die bibliographische Auskunft zur Unterstützung der Forschung (ebd., S. 193).

### **1.5 Zentralbibliothek der deutschen Klassik (1969 – 1989)**

Seit 1968 wurde die Thüringische Landesbibliothek von den „Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar“ (ebd., S. 201) getragen. Sie erhielt den Namen „Zentralbibliothek der deutschen Klassik“ und wurde somit zur „Spezialbibliothek... der deutschen Literaturgeschichte“ (ebd., S. 2001), die sich an einen kleinen Benutzerkreis mit Spezialinteressen richtete. Bei den Neuerwerbungen konzentrierte man sich nun fast ausschließlich auf den Schwerpunkt der klassischen deutschen Literatur von 1750 bis 1850 und regionalkundliche Werke, wobei wichtige allgemeinwissenschaftliche Sammlungen stark in den Hintergrund traten (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 206 u. 211).

In den 70er Jahren ging man sogar dazu über, Teile des Bestandes zugunsten des neuen Schwerpunktes auszusortieren. Bis heute wirkt sich der „Klassikzentrismus“ (Die besondere Bibliothek, S. 131) in Form von Bestandslücken negativ auf die Benutzung und Erschließung aus (ebd., S. 129 u. 130). Hier wird die Frage aufgeworfen, wie weit eine Spezialisierung den ursprünglichen Bestandscharakter verändern darf.

### **1.6 Herzogin Anna Amalia Bibliothek (1991)**

Im Zuge der Wiedervereinigung 1989 sollte die „Verengung...auf die Klassik“ (ebd., S. 132) überwunden werden. Die Namensänderung im Jahre 1991, mit der an die bedeutende Bibliotheksmäzenin Anna Amalia erinnert wurde, initiierte die Umbildung zur Forschungsbibliothek, in der „die Gesamtheit der historischen Bestände zur Grundlage der Arbeit“ (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 229) werden soll.

## **2. Typisierung**

### **2.1 Träger**

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist eine Forschungsbibliothek für Literatur- und Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt der klassischen deutschen Literatur von 1750 bis 1850 (Das Altbestandserfassungsprojekt, S. 707). Getragen wird sie von der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen, die zu 50% vom Bund, zu 40% vom Freistaat Thüringen und zu 10% von der Stadt Weimar finanziert wird (Herzogin Anna Amalia Bibliothek, S. 10).

Dieser heutige Träger ist aus den Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar hervorgegangen und muss im direkten Kontext zu Weimars Bedeutung als Musenhof und Wirkungsort klassischer Schriftsteller betrachtet werden.

### **2.2 Funktionen**

#### **2.2.1 Regional**

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek versorgt das Weimarer Einzugsgebiet mit wissenschaftlicher Literatur, wobei abgesehen von den Bestandsschwerpunkten vor allem historische Grundlagenwerke vorhanden sind (Das Altbestandserfassungsprojekt, S. 707). Zu den traditionellen Sammlungen zählt die des regionalen Schrifttums ([www.weimar-klassik.de/de/haab/erwerbungsprofil.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/erwerbungsprofil.html)).

Die Förderung von Forschung und Lehre kann sowohl als regionale Aufgabe (Ergänzung der Unibibliotheken durch tiefere inhaltliche Erschließung) als auch als überregionale Funktion (Betreuung von Forschern aus der ganzen Welt) gelten ([www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html)). Positiv auf die Region wirkt sich die Bibliothek als touristischer Anziehungspunkt aus.

#### **2.2.2 Überregional**

Zur überregionalen Literaturversorgung ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek an den nationalen/internationalen Leihverkehr und den Dokumentenlieferdienst angeschlossen, wobei der Nachweis im OPAC unverzichtbar ist ([www.weimar-klassik.de/de/haab/benutzung.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/benutzung.html)).

Aufgrund der wertvollen Bestände, die teilweise nicht verschickt werden dürfen, spielt die Digitalisierung ganzer Werke eine zunehmend bedeutende Rolle, da sie den internationalen Informationsaustausch erleichtert (Die besondere Bibliothek, S. 136). Nur mit modernsten

Methoden wird es dieser Bibliothek gelingen, effektiv als Forschungsbibliothek zu arbeiten und auch externe Benutzer schnell zu bedienen.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist ebenfalls die eigene Forschungstätigkeit der Bibliothek, die sich vor allem auf die tiefe Erschließung der eigenen Bestände bezieht. So werden wichtige Zeitschriften und anonyme Werke teilweise inhaltlich erschlossen ([www.weimar-klassik.de/de/haab/goe\\_biblio.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/goe_biblio.html)).

Bei der Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten sind Register und Annotationen für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek unverzichtbare Hilfsmittel, da sie auf Sammlungszusammenhänge verweisen und so die Forschungsmöglichkeiten des Bestandes offenbaren ([www.weimar-klassik.de/de/haab/bibliographischeprojekte.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/bibliographischeprojekte.html)).

In ihrer Funktion als Forschungsbibliothek obliegt ihr die Herausgabe wissenschaftlicher Werke. Überregionale Bedeutung haben vor allem die Bibliographien, wie z.B. die „Internationale Bibliographie der deutschen Klassik“, die sowohl deutsche als auch ausländische Primär- und Sekundärwerke aus/über die Epoche 1750 bis 1850 verzeichnet ([www.weimar-klassik.de/de/haab/deutscheklassik.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/deutscheklassik.html)) oder die „Goethe-Bibliographie“. Diese Projekte werden zum Teil durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt ([www.weimar-klassik.de/de/haab/goe\\_biblio.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/goe_biblio.html)).

Als Veranstalterin wissenschaftlicher Tagungen, Ausstellungen und bibliothekarischer Lehrgänge ([www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html)) versucht die Herzogin Anna Amalia Bibliothek immer wieder innovative Denkanstöße zu geben.

Aufgrund des historischen Bestandscharakters sowie des Standortes der Bibliothek, kann die Funktion der Kulturpflege nicht vernachlässigt werden. Allerdings darf die museale Erinnerungsfunktion nicht so weit gehen, dass die Arbeitsabläufe der Forschungsbibliothek gestört werden.

## **2.3 Merkmale**

### **2.3.1 Bestand**

Der Bestand umfasst heute ca. 1 Mio. Medien, wobei ein Drittel des Gesamtbestandes historisch ist ([www.weimar-klassik.de/de/haab/bestaende.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/bestaende.html) u. „Das Altbestandserfassungsprojekt“, S. 707). Aus dieser Struktur ergibt sich der hohe Stellenwert der Restaurierung ([www.weimar-klassik.de/de/haab/restaurierung.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/restaurierung.html)).

Bei der Beurteilung der Bestände ist es wichtig, die einzelnen Sondersammlungen (z.B. reformatorische Schriften, Schriftstellernachlässe, Bibeln, Fausta Ausgaben,...) als natürliches Er-

gebnis der Sammeltraditionen zu sehen. Obwohl die Erwerbungspolitik aufgrund wechselnder Träger, Funktionen und politischer Verhältnisse zahlreichen Wandlungen unterworfen war, haben bestimmte Sammlungen wie z.B. die Karten-, Musikalien- oder Militärbüchersammlung eine lange Tradition, da ihr Grundstein schon Jahrhunderte früher durch verschiedene Herzöge gelegt wurde. Heute versucht man gezielt, Lücken in diesen Beständen zu füllen. Dabei wirkt sich der außeruniversitäre Status der Herzogin Anna Amalia Bibliothek positiv aus, da kein Fächerkanon begünstigt werden muss ([www.weimar-klassik.de/de/haab/erwerbungsprofil.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/erwerbungsprofil.html)).

Für den Schwerpunkt der klassischen deutschen Literatur 1750 – 1850 sterbt man Vollständigkeit an (ebd.), wobei z.B. alle Genres von wissenschaftlich bis trivial gesammelt werden. Den Reiz der Forschungsbibliothek macht das Nebeneinander vieler Originalquellen aus. Forscher können bei der Recherche immer wieder auf Neues und Unerforschtes stoßen.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek wirbt mit den Forschungsfeldern „Formen des kulturellen Gedächtnisses“, „kulturelle Erneuerungsbewegungen in der thüringischen Provinz“ und „Kontexte der Weimarer Klassik“ ([www.weimar-klassik.de/de/haab/forschungsfelder.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/forschungsfelder.html)). Diese Felder sollen auf Forschungsmöglichkeiten aufmerksam machen, die der Bestand bietet und so die wissenschaftliche Neugier anregen.

### **2.3.2 Benutzer**

Die „Hauptzielgruppe“ ([www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html)) bildet ein kleiner Kreis von Forschern mit sehr spezifischen kultur- und literaturgeschichtlichen Interessen (ebd.). Diese Gruppe besteht zum Teil aus ausländischen Wissenschaftlern, die häufig für die Benutzung der Bibliothek weite Strecken zurücklegen, da viele Rara präsent gehalten werden müssen ([www.weimar-klassik.de/de/haab/benutzung.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/benutzung.html)).

Außerdem möchte die Weimarer Bibliothek generell wissenschaftlich interessierte Personen ansprechen. Deshalb nutzen auch Studenten, Professoren, Lehrer, Mitarbeiter der Stiftung Weimarer Klassik u.a. die öffentlich zugängliche Bibliothek ([www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html)). Es liegt bei dieser Forschungsbibliothek also eine Themen- aber keine Benutzerbegrenzung vor.

Auch auf die Benutzerschaft wirkt sich die Tatsache, dass es sich bei der Herzogin Anna Amalia Bibliothek um eine außeruniversitäre Einrichtung handelt, positiv aus, da die Arbeit aller Forscher und nicht nur die von Angehörigen einer bestimmten Fakultät gefördert werden soll ([www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html)).

In der Praxis gibt es aber sicher Situationen, in denen die Belange der Kultur- und Geschichtswissenschaftler über die des „normalen“ Benutzers gestellt werden, da die Forschungsförderung oberste Priorität hat.

### **3. Zusammenfassung und Ausblick**

Trotz ihres traditionsorientierten Charakters ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek heute eine Forschungsbibliothek, die Wissenschaftlern aus aller Welt ein breites Spektrum von Serviceleistungen bietet.

Dabei nimmt die „Pflege des kulturellen Erbes“ (Die besondere Bibliothek, S. 127) in dieser Bibliothek, die eng mit der „Weimarer Klassik verknüpft ist“ ([www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html)) naturgemäß einen zentralen Raum ein.

Die weitreichende inhaltliche Erforschung und Erschließung, die an Universitätsbibliotheken nur selten ist, so wie die hohe Quellendichte lassen die Weimarer Bibliothek besonders für Literaturwissenschaftler zu einem Schatz werden ([www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html)), der sicher noch zahlreiche Anstöße für neue Forschungsprojekte bieten wird.

In Zukunft werden vor allem die Digitalisierung und der Ausbau des Online-Kataloges wichtige Mittel sein, um die Funktionen einer Forschungsbibliothek effektiv erfüllen zu können (Die besondere Bibliothek, S. 136). Der räumliche Ausbau ist ebenfalls unumgänglich ([www.weimar-klassik.de/de/haab/spende.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/spende.html)).

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek wird in zunehmendem Maße mit dem Problem der Drittmittelbeschaffung konfrontiert werden, da sich die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen in finanziellen Engpässen befindet (Stiftung Weimarer Klassik muss sparen, S. 23). Besonders auf diesem Gebiet werden sich künftig viele Forschungsthemen bieten, da nicht nur die Weimarer Bibliothek neue Finanzierungskonzepte benötigt.

## Literatur

Busse, Gisela von:

Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland: ein Handbuch/Busse; Ernestus.-  
3., völlig neu bearb. Aufl. durch Gisela von Busse und Horst Ernestus begr. Werkes/ von Engelbert Plassmann und Jürgen Seefeldt.-

Wiesbaden: Harrassowitz, 1999.- 510 Seiten

Seite 30, 115-116, 131-135

Das Altbestandserfassungsprojekt der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar.//In: Bibliotheksdienst.- 35(2001)6., S. 707-714

Die besondere Bibliothek: Die Faszination von Büchersammlungen/(hrsg. von der Staatsbibliothek zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.).-  
München: K.G. Saur, 2002.-

Seite 127-137

Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Kulturgeschichte einer Sammlung/(hrsg. von Michael Knoche).-

München/Wien: Carl Hanser,1999.- 262 Seiten

Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek/(hrsg. von der Stiftung Weimarer Klassik). Konrad Kratzsch.-

Leipzig: Ed. Leipzig, 1993.- 288 Seiten

Stiftung Weimarer Klassik muss sparen.//In: Hersfelder Zeitung.-

Nr. 270 (Donnerstag, 20. November), S. 23

## Internet (letzter Zugriff auf alle Seiten: 28.10.03)

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/benutzung.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/bestaende.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/bibliographischeprojekte.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/erwerbungsprofil.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/forschungsfelder.html>

[http://www.weimar-klassik.de/de/haab/goe\\_biblio.html](http://www.weimar-klassik.de/de/haab/goe_biblio.html)

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/projekte.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/restaurierung.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/sondersammlungen.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/spenden.html>

<http://www.weimar-klassik.de/de/haab/zieleaufgaben.html>